11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 194 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Dienstag, 20 August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Das Programm der Danziger Kaisertage.

Ueber das Programm der Danziger Kaisertage in der Mitte nächsten Monats wird aus Danzig berichtet:

Der Kaiser trifft am 14. September, vormittags in der zehnten Stunde auf dem Centralbahnhof ein, wo großer militärischer Empfang stattfindet. Am Nachmittag wird der Kaiser bei den Offizierkorps der beiden Husaren-Regimenter in Langfuhr verweilen. Am Sonntag vormittag 10 Uhr ist der große Feldgottesdienst angesagt. Dazu ist der an der Großen Allee gelegene kleine Exerzierplatz bestimmt. Der Feldaltar wird ziemlich inmitten des Feldes, doch möglichst entfernt von der Allee errichtet; die Truppen (Abordnungen sämtlicher Truppenteile) nehmen in einem Carré Aufstellung. Die Predigt hält der Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Witting-Danzig. Nähere Dispositionen für den Sonntag nachmittag sind noch nicht vorgesehen; wahrscheinlich dürfte der Kaiser in engerem Kreise auf der „Hohenzollern" verweilen. Am Montag, 16. September, vormittags 10 Uhr schließlich folgt die Kaiserparade auf dem Strießer Felde bei Langfuhr, zu welcher die Truppen schon von 6 Uhr an aus ihren Quartieren abrücken. Die kombinierte Fahnenkompagnie rückt morgens auf die Kaiserliche Werft und wird vom Kaiser, der, sobald er die „Hohenzollern" verlassen, zu Pferde steigt, durch die Große Allee zum Paradefeld geführt; ebenso geleitet der Kaiser die Fahnen und Standarten, die während seiner Anwesenheit auf die „Hohenzollern" übergeführt werden, wieder nach der Stadt zurück. Am 17. September früh fährt der Kaiser mittels Sonderzuges von der Kaiserlichen Werft direkt in das Manövergelände, aus welchem er auch gegen abend stets wieder an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrt. Sehr streng und umfassend werden diesmal die Absperrungsmaßregeln auf und vor der Kaiserlichen Werft sein. Das gesamte, große, fiskalische Terrain, über welches die Bahnverbindung von der Werft nach dem Centralbahnhof führt, wird durch einen Eisendrahtzaun abgeschlossen und außerdem streng bewacht. Frei bleibt nur die große Zufuhrstraße zur Werft, für den Zutritt zur letzteren werden besondere Vorkehrungen getroffen werden. Das erwähnte Terrain vor der Werft erhält außerdem eine großartige elektrische Beleuchtungsanlage; auch die Beleuchtung der Kaiserlichen Werft wird erheblich verstärkt. Das ständige Militär-Wachtkommando auf der Werft kommt unter den Befehl eines Offiziers; die ständige, aus 6 Berliner uniformierten Schutzleuten bestehende Polizeimannschaft der Werft wird durch 6 Danziger Schutzleute verstärkt.

Zur Tagesgeschichte.

Ein angebliches Interview des Grafen Waldersee.

Das „B. T." meldet aus Paris: Graf Waldersee ließ sich in Hannover von einem Vertreter des „Echo de Paris" interviewen. Der Graf äußerte sich überaus sympathisch über die französischen Truppen in China und sagte angeblich: „Ich glaube nicht mehr an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Die Zeiten haben sich sehr geändert."

Zur Verhökerung des Zolltarifs.

Es wird der „D. Tagesztg." mitgeteilt, daß es sich bei der Verhökerung des Zolltarifs nicht um den Entwurf gehandelt habe, wie er dem Bundesrate zugegangen ist, sondern um ein Exemplar des vorläufigen Entwurfs, wie er von den Dezernenten zusammengestellt war und den preußischen Ministerien zuging. Die Untersuchung soll bisher, was die beteiligten Beamten anlangt, kein Ergebnis gezeitigt haben.

Stapellauf des Linienschiffs „Schwaben".

In Wilhelmshaven ist gestern der Stapellauf des Linienschiffes „G" unter Beteiligung einer nach Tausenden zählenden Menge glücklich von statten gegangen. Das Panzerschiff wurde von der Königin von Württemberg auf den Namen „Schwaben" getauft.

Aus China.

Ein kaiserliches Edikt setzt als Tag der Abreise des chinesischen Hofes von Singanfu den 6. Oktober fest. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der Aufbruch bereits am 1. September erfolgen. Die Verschiebung der Abreise wird mit dem durch die Regenzeit hervorgerufenen schlechten Zustand der Wege begründet.

Zum Burenkrieg.

Die Londoner „Daily News" melden von Plumers Kolonne vom 17. August, Kommandant Badenhost habe vor einigen Tagen den Arzt Dr. van der Paul mit einer Ordonnanz nach Kimberley geschickt, um ärztliche Bedarfsmittel zu erbitten. Er sei von Kitcheners Ankündigung unterrichtet worden, habe aber gesagt, er dürfe sie nicht ins Burenlager mitnehmen, um nicht erschossen zu werden. Eine der Hauptschwierigkeiten der jetzigen Lage sei, die Ankündigung den Kämpfenden bekannt zu machen.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 20. August.

* **Vollbahn Münster-Herford.** Die „Westf. Rundschau" in Warendorf schreibt: „In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß in bezug auf die projektierte Vollbahn Münster-Herford an maßgebender Stelle eine ziemlich bestimmte Entschließung vorliegt, nachdem die Rentabilitäts-Aufstellungen usw., mit denen die Eisenbahndirektion in Münster durch den Minister beauftragt worden war, ergeben haben, daß die direkte Führung der Linie über Ostbevern, Füchtorf, Versmold, Halle, Werther, Jöllenbeck, Eickum, Diebrock den Vorzug verdient. Daß die seitherigen Ermittelungen zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben, darauf deutet auch die Thatsache hin, daß verschiedene kapitalkräftige Spekulanten sehr umfangreiche Grundflächen im mutmaßlichen Gebiet der neuen Bahn angekauft haben bezw. dieserhalb durch Agenten allenthalben Verhandlungen in diskreter Weise anzuknüpfen suchen."

*⚕ **Abiturienten-Examen.** Wie wir erfahren, findet am Gymnasium die mündliche Prüfung am 26. September statt; an der Landwirtschaftsschule erfolgt diese Prüfung bereits am 24. n. Mts.

** **Betreffs des Kirchenkonzerts,** das morgen, Mittwoch abend 8 Uhr in der Neustädter Kirche stattfindet, wird im heutigen Inseratenteil noch näheres bekannt gegeben. Die Presse spricht sich über die Leistungen des Konzertgebers sehr lobend aus. So heißt es u. a. in einer der uns vorliegenden Beurteilungen: Wenngleich über Herrn Matthias viel geschrieben ist, so wollen wir doch unser Urteil hier nicht zurückhalten und es dahin abgeben, daß er seine macht- und glanzvolle Stimme von großem Wohllaut und vorzüglicher Schulung ganz in den Dienst der kirchlichen Erbauung stellt.

□ **Das Konzert von Johann Strauß** mit seiner Wiener Kapelle, welches am Freitag auf dem Schützenhofe stattfindet, dürfte auch hier zur Attraktion werden. In den Städten, in denen Strauß auf seiner diesjährigen Tournee spielte, war der Erfolg glänzend; die Zeitungen heben alle hervor, daß Strauß ein ganz vortrefflicher Dirigent sei und mit seinem vorzüglichen Orchester ebenso die Wiener Weisen, wie ernstere Pieçen prächtig zur Geltung brachte.

** **Auf die heutige Abschiedsvorstellung im Theater** (Frl. Fanny Wocke und Herr Wocke-Bauermann) weisen wir hiermit nochmals hin. Das Programm ist sehr reichhaltig; zur Mitwirkung ist auch die gesamte Düngel'sche Kapelle gewonnen.

*= **Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Wie schon im Inseratenteil mitgeteilt, findet heute, Dienstag, wieder eine Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt.

*= **Die Mindener Artillerie,** die auf dem Marsche nach dem Manövergelände (Soest-Lippstadt-Dortmund) begriffen ist, passierte heute vormittag unsere Stadt. Die Truppen hatten heute nacht in Schwarzenmoor, Falkendiek und Exter in Quartier gelegen; heute werden sie in der Gegend von Sieker bei Bielefeld einquartiert. — Die Rückkehr nach Minden erfolgt erst in der zweiten Hälfte des Monats September.

*⊟ **Abzeichen der freiwilligen Feuerwehren.** Ueber die vom Kaiser festgesetzten Abzeichen für die als Hilfsorgane der Polizei anerkannten freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren in Preußen sind jetzt nähere Bestimmungen ergangen. Die Abzeichen, die in einer Zusammenstellung von Feuerwehrkappe, Beil und Axt bestehen, sind von den Mannschaften der uniformierten Feuerwehren am linken Oberarm, von den Chargierten auf den Achselstücken zu tragen. Die Mitglieder der Feuerwehren sind zur Anlegung der Abzeichen bei Ausübung des Feuerlöschdienstes verpflichtet. Jedes unbefugte Tragen der Abzeichen und Achselstücke ist strafbar.

** **Anwohner der Engerstraße beschweren sich** in einem uns gewordenen Eingesandt über das Auftreten von Schulkindern, die in die dortigen Gärten eindringen und nicht nur Obst entwenden, sondern auch die Bäume beschädigen und das Gras zertreten. Um sich eine Oeffnung zu suchen, haben die Kinder sogar einen Drahtzaun auseinander gebogen. Hoffentlich richtet nun die Polizei ihr Augenmerk auf jene Gärten, damit dieselben nicht weiterhin der Zerstörung ausgesetzt sind.

*□ **Hunde und Radfahrer.** Zur Warnung für Hundebesitzer diene folgender Fall: In einem Dorfe in der Nähe von Halberstadt wurde ein Radfahrer von einem großen Hunde angefallen und in die Lende gebissen. Der Radfahrer verlangte Entschädigung für Kurkosten und Verdienstentgang für ca. sieben Monate. Der Besitzer des bissigen Köters wurde verurteilt, 1862 Mk. an den Radfahrer zu zahlen. Glücklicherweise war ersterer gegen Haftpflicht versichert, so daß die Gesellschaft den Schaden zu tragen hatte. Mögen sich die Besitzer bissiger Hunde diesen Fall zur Lehre dienen lassen.

·/· **Ein Menschenauflauf** bildete sich gestern abend bei dem auf dem Lübberbruche aufgestellten Karoussell. Hervorgerufen wurde dieser Auflauf durch 2 Leute, die auf das Karoussell gestiegen und mitgefahren waren, ohne zu bezahlen; auch hatten sie das Publikum belästigt. Mit dem Besitzer kamen darauf die Leute in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete.

·/· **Wegen Trunkenheit** sowie wegen Verübung groben Unfugs wurden gestern nacht 2 Personen aufgegriffen und im Polizeigewahrsam abgeliefert.

·/· **Gestohlen** wurden einem Lokomotivführer der hiesigen Kleinbahn aus einem Handkoffer, den der Besitzer in einem Zimmer des Kleinbahngebäudes aufgestellt hatte, ein Betrag von etwa 94 Mk., bestehend aus 2 Zwanzig-, 4 Zehn- und einigen 3-Markstücken. Das Schloß des Koffers war entzwei gefeilt.

·/· **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde gestern nacht in einem Hause der Ahmserstraße versucht. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen und in die parterre liegenden Zimmer gelangt; er hatte sich jedoch darin so laut benommen, daß die Bewohner erwachten und den Spitzbuben verscheuchten. Derselbe hatte in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit nur die vorhandene Milch aus einem Topfe ausgetrunken.

*⚕ **Ansteckende Krankheiten.** In der Zeit vom 4.—10. August sind im Regs.-Bezirk Minden nachstehend aufgeführte ansteckende Krankheiten vorgekommen: Unterleibstyphus im Kreise Bielefeld (Stadt) 1, Höxter 7, Minden 2 und 1 Todesfall; Scharlach im Kreise Büren 3, Herford 1, Höxter 3, Minden 6 (davon in Stadt Minden 1), Stadt Paderborn 1, Kreis Warburg 1 Fall; Diphtherie und Krupp im Kreise Bielefeld (Land) 1, Herford 1, Höxter 1, Lübbecke 4, Minden 2 (davon in Stadt Minden 1), Stadt Paderborn 1, Kreis Warburg 1, Wiedenbrück 1 Fall; Kindbettfieber in Stadt Herford 1, Kreis Minden 2 und 1 Todesfall.

† **Spenge,** 19. Aug. Die Amtskassenrechnung pro 1900 schließt in Einnahme mit 10 687,15 Mk., in Ausgabe mit 10 073,11 Mk. ab, so daß ein Bestand von 614,04 Mk. verbleibt. Die festgestellte Jahresrechnung pro 1900 der Gemeindekasse Spenge ergiebt eine Einnahme von 46 193,09 Mk., eine Ausgabe von 43 572,33 Mk. und einen Bestand von 2620,76 Mk.

† **Wallenbrück,** 19. Aug. Die Masern unter den Kindern hier sind erloschen. Der z. Z. aus diesem Grunde ausgesetzte Schulunterricht in der II. und III. Klasse ist am 12. d. M. wieder begonnen.

□ **Bardüttingdorf,** 19. Aug. Schiedsmannswahl. Bei der kürzlich vorgenommenen Ergänzungswahl des Schiedsmanns und dessen Stellvertreters wurden der bisherige Schiedsmann Herr Kolon Kerksiek hier Nr. 13 und dessen Stellvertreter Herr Kolon Stückemann zu Wallenbrück Nr. 19 für die nächste Dienstperiode vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1904 wiedergewählt.

=oe **Bielefeld,** 19. Aug. Zum Theaterbau. Hier tagte jetzt das Preisgericht für die Theaterpläne. Das Preisgericht bestand aus den Herren Oberbürgermeister Bunnemann, Kommerzienrat Stadtverordneten-Vorsteher Karl Bertelsmann, Stadtbaurat Ritscher, Geh. Baurat Wallot-Dresden und Oberinspektor Brandt-Berlin. Pläne hatten eingereicht Baumeister Sehring-Charlottenburg, der auch das Theater des Westens in Berlin gebaut hat, Regierungsbaumeister Moritz-Köln und Baumeister Henschel-Berlin. Das Preisgericht wählte einstimmig den Plan des Baumeisters Sehring. Laut „Wächter" gehören sämtliche Pläne, die mit je 1500 Mk. bezahlt sind, der Stadt. Wie schon früher gemeldet, wird das Theater auf dem alten Krankenhausgrundstück, am Neumarkt, wo auch das neue Rathaus seinen Platz findet, erbaut.

* **Detmold,** 19. Aug. Aufgang der Jagd in Lippe. Die Termine sind für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: a) für Rebhühner und Wachteln auf Dienstag, den 20 August, für Lipperode-Cappel auf Montag, den 26. August; b) für Hasen und Fasanenhähne auf Dienstag, den 1. Oktober, für Lipperode-Cappel auf Dienstag, den 17. September.

* **Paderborn,** 19. Aug. Die ruhrartige Krankheit in der Senne nimmt einen gutartigen Verlauf und scheint im Schwinden begriffen zu sein. Im hiesigen Militär-

lazarett befinden sich noch 5 der Herstellung nahe Kranke und in der Krankenbaracke in der Senne einige leicht Erkrankte. Seitens der Sanitätsbehörde ist gegen die Fortsetzung der Uebungen und das Einrücken der Truppen, welche programmmäßig dort Uebungen zu machen haben, kein Bedenken mehr erhoben worden.

* **Bochum,** 19. Aug. Unfall im Schacht. Auf der Zeche Holland stürzte Bergmann Reinstätter aus Wattenscheid in den Schacht und wurde furchtbar verstümmelt. Der Kopf war ihm vom Rumpfe getrennt. Auf Zeche Hannibal wurde der Bergmann Brackwinkel durch einen unterirdischen Kohlenzug totgequetscht.

* **Hannover,** 19. Aug. Adelsverleihung. Laut Bekanntgabe im „Reichsanzeiger" hat der Kaiser dem Landgerichtsdirektor Florens Wiarda in Hannover und seinem Bruder, dem Landgerichtsrat Tilemann Wiarda in Hildesheim, den Adel verliehen.

* **Worringen** (b. Köln), 19. Aug. Erdrosselung eines Radfahrers. In einem benachbarten Bruch wurde am Freitag die Leiche eines etwa 19jährigen unbekannten Radfahrers erdrosselt und seiner Habe beraubt aufgefunden. Der Verdacht fällt auf eine Zigeunerbande, die abends vorher auf der Landstraße Halt gemacht und wegen Wagenschadens in einem Holzschuppen übernachtet hatte.

* **Hamburg,** 19. Aug. Inselankauf. Der Senat beantragt den Ankauf der Elbinsel Pagensand bei Stade für 158000 Mk.

Vermischtes.

Mordprozeß Krosigk vor der Berufungsinstanz in Gumbinnen. Nach der Sonntagspause wurde gestern um 9 Uhr die Verhandlung wieder begonnen. Die Sympathie für die Angeklagten ist groß und die Nachricht von der Vereidigung des Skobek wirkte erregend. Innige Teilnahme bringt man dem alten Martenschen Ehepaar entgegen, das unter den furchtbaren Schicksalsschlägen völlig zusammengebrochen ist. Augenzeugen der Szene am Bettchen des todkranken Kindchens von Hickel, welches der Vater bei dieser Gelegenheit zum ersten und wohl auch zum letzten Male gesehen hat, erzählen, daß der alte Marten, verzweifelnd die Hände ringend, in der Wohnung umherlief. Das Kindchen hat noch am Sonnabend abend die Nottaufe erhalten, zu derselben Zeit, als die Angeklagten in das gegenüberliegende andere Kasernengebäude zum Lokaltermin geführt wurden. Die erste Vernehmung bezieht sich auf die Ermittlung, wann Hickel und Marten in den Rekrutenstall gekommen sind. Die Anklage nimmt an, daß dies erst nach dem Schuß der Fall war. Mehrere Dragoner bekunden, daß Marten erst nach dem Schuß in den Rekrutenstall gekommen sei. Die Aussagen des in erster Instanz ebenfalls angeklagten Unteroffiziers Dommnig sind hierbei von Wichtigkeit. Er sagt aus, daß er mit Hickel etwa 10 Minuten im a b-Stall war, worauf Hickel sich in den Rekrutenstall, von wo er gekommen war, zurückbegab. Die Ställe liegen so, daß an den Thatort — die Reitbahn — sich der Krümperstall anschließt, an diesen weiter der Remontestall, der a b-Stall, der c d-Stall und der Rekrutenstall, an diesen wieder ein Teil der Reitbahn. Er — Dommnig — sei nun im a b-Stall beschäftigt gewesen, als ein Dragoner die Ermordung Krosigks meldete. Dommnig lief nun zum Guckloch der Reitbahn und dann zum Rekrutenstall, wo er den Vorfall den Unteroffizieren Hickel, Schelat und Bunkuß mitteilte. Alle vier liefen dann zum Guckloch der Bandenthür und sahen den Rittmeister blutüberströmt liegen. Seine Aussage erklärt sich Dommnig auf Vorhalt des Präsidenten bereit, zu beschwören. Schilet setzt die Zeit des Eintretens Hickels in den Rekrutenstall auf 4,40 bis 4,45 Uhr fest, während Dommnig erklärt, es sei früher gewesen. Einstimmig bekunden die Zeugen, daß an Hickels Sprache und Wesen absolut nichts auffälliges bemerkbar gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragt Dommnig zu vereidigen unter Anführung derselben Gründe, wie bei der Vereidigung Skopeks. Der Verteidiger schließt sich dem an. Der Gerichtshof nimmt die Vereidigung vor. Dragoner Wack, der auch im a b-Stall beschäftigt war, will Dommnig nicht bemerkt haben, giebt aber zu, daß seine Anwesenheit möglich gewesen sei. — Der Prozeß dürfte frühestens heute zu Ende gehen. Man rechnet aber stark damit, daß auch der Mittwoch noch mit in Anspruch genommen werden muß.

Auszeichnung eines Lehrers des Kronprinzen. Der Lektor der französischen Sprache an der Universität Bonn, Dr. Gausinez, ein geborener Pariser, ist soeben unter Entbindung von der für Privatdozenten vorgeschriebenen Habilitation zum Professor ernannt worden.

Die mit dem Dampfer „Straßburg" am 18. August in Bremerhaven eingetroffenen ostasiatischen Truppenteile werden, da in Döberitz bei der zweiten Gardeinfanteriebrigade mehrere Ruhrfälle vorgekommen sind, nach dem Uebungsplatz Munster behufs Auflösung überführt. Da Döberitz mit Chinatruppen noch nicht belegt gewesen ist, ist eine Uebertragung durch diese ausgeschlossen.

Der Thronfolger Erbherzog Franz Ferdinand von Oesterreich soll bei einer Jagd im Böhmerwalde, wie der „Böhmer Waldbote" in Budweis mitteilt, durch einen Fehlschuß eine beerensuchende Frau getötet haben. Bestätigung bleibt abzuwarten.

65 Personen ertrunken. Aus Viktoria (Britisch Columbia), 19. August, wird gemeldet: Der Alaska-Dampfer „Islander", der kanadischen Pacific-Gesellschaft gehörig, stieß am Freitag in der Nähe von Juneau (Alaska) mit einem Eisberge zusammen. Der Dampfer sank, wobei 65 Personen ertranken. 107 Personen wurden gerettet und in der letzten Nacht hierher gebracht.

Ein Vitriol-Attentat aus Notwehr hat in Breslau eine Frau gegen den von ihr getrennt lebenden Ehemann verübt. Während ihrer nur dreijährigen Ehe hat die 27 Jahre alte Frau von Seiten ihres Mannes die roheste Behandlung zu erleiden gehabt, sodaß ein weiteres Zusammenleben der Eheleute zur Unmöglichkeit geworden war. Die ordentliche und fleißige Frau ernährte sich und ihre beiden Kinder in redlichster Weise dadurch, daß sie in ein Geschäft nähen ging. Auf dem Wege dorthin lauerte ihr der Ehemann wiederholt auf und bedrohte und beschimpfte sie in der rohesten Weise. So geschah es auch dieser Tage wieder, wobei ihr der Mann die Drohung zurief: „Morgen gehst Du nicht gesund zur Arbeit." Da die geängstigte Frau wußte, daß ihr Mann jeder That fähig sei, kaufte sie sich zu ihrem Schutz ein Fläschchen Vitriol. Dies steckte sie zu sich und begab sich am nächsten Morgen wie gewöhnlich zu ihrer Arbeitsstelle Von hier wurde sie mittags von ihren beiden Brüdern abgeholt. Bald tauchte der Ehemann hinter den drei Personen auf und beschimpfte die Frau, bis sie sich genötigt sah, die Hilfe eines Schutzmanns in Anspruch zu nehmen. Jetzt verschwand der Mann zwar schleunigst, verfolgte aber bald von neuem die Frau. Bei der Friedrich Karlstraße drang er auf sie ein und bearbeitete sie unter den gemeinsten Schimpfworten mit seinen Fäusten. In ihrer Verzweiflung griff nun die Frau nach jenem Fläschchen und goß dessen gefährlichen Inhalt ihrem Mann ins Gesicht. Er sank schwer verbrannt zusammen und mußte alsbald in das Allerheiligenhospital gebracht werden. Die Frau wurde in Haft genommen, nach eingehendem Verhör aber wieder entlassen.

Ein irrsinniger Lokomotivführer auf einem Schweizer Zuge. Eine unheimliche Fahrt machten dieser Tage die Passagiere eines Personenzuges der Nordostbahn-Nebenlinie Hinweil-Effretikon. Mitten auf der Fahrt, so meldet ein Züricher Korrespondent, brach beim Lokomotivführer der Wahnsinn aus. Er setzte den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte er über die Schienen und achtete kein Halt- und Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irrsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfiffe, so daß alles erschreckt auffuhr. Der Kranke war in dem Wahn, es sei die Linie mit Hindernissen gesperrt, und das ward zur Rettung der Passagiere. Das Zugpersonal eilte an die Bremsen und dem Lokomotivheizer, dem es todesschwül geworden sein mochte, gelang es, den irrsinnigen Führer zum Anhalten auf einer Station zu veranlassen. Aber den Wahnsinnigen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, glückte nicht; schon wollte er weiterdampfen, als rasch der Zug losgekoppelt ward. Jetzt erst verließ der Mann sein Fahrzeug, und die Gefahr war vorüber.

Von Ameisen getötet. In dem bei Marienbad gelegenen Dorfe Schlang ist ein Säugling auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Die Feldarbeiterin Jelinek hatte ihr fünf Wochen altes Kindchen zur Feldarbeit mitgenommen und dasselbe ins Gras gelegt. Nach kurzer Zeit fing das Kind heftig zu weinen an, doch kümmerte sich die Mutter nicht darum. Als diese sich nach einer halben Stunde nach dem Kinde umsah, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Auf dem Kinde wimmelten Tausende von Ameisen, die in Nase, Augen und Mund, selbst in den Leib gedrungen waren und den Säugling furchtbar zugerichtet hatten; wenige Stunden später starb das Kind.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Aug. Produktenbörse. Die Haltung des heutigen Getreidemarktes war matt. Die Preise für Weizen stellten sich um 1½—2 Mk. billiger. Auch Roggen verlor gegen Sonnabend ¾—1 Mk., wobei namentlich billigere Abschlüsse mit Südrußland in Betracht kamen. Mehl war bei sehr stillem Geschäfte auch etwas matter. Von Futterartikeln war Hafer behauptet. Mais gegen Sonnabend eine Kleinigkeit besser. Rüböl fast ohne Geschäft. Preise etwas unter vorgestern. Spiritus ohne Notiz.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 19. August 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	91,40	Pfandbriefe 1900	98,20
3½% „ „	100,90	Deutsche Bank-Akt.	194,50
3% Deutsche Reichsanleihe	91,20	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,20	Disc. Commandit-Akt.	175,90
3% Westf. Prov.-Anl.	89,25	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	169,70
3½% „ „	98,75	Hibernia Bergw.-Aktien	162,—
4% „ „	103,50	Harpener dto.	156,90
4% Bielef. Stadtanleihe	102,60	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	277,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	135,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,20	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: fest.	

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Spenge.

Nachrichten vom 1. bis 15. August 1901.

Geburten: Ein Sohn dem: Kolon Franz August Berger, Hücker u. Aschen. Bäcker Hermann Heinrich Diekmann, Spenge. Stellmacher Johann Peter Piel, Spenge. Maurer August Heinrich Böckmann, Lenzinghausen. Zigarrenarbeiter Friedr. Wilhelm Siekmann, Spenge.

Eine Tochter dem: Kolon Friedrich Schaepersmann, Lenzinghauhausen. Lehrer Friedrich Lünstroth, Spenge. Zigarrenarbeiter Ernst August Koring, Spenge.

Aufgeboten: Zigarrenfabrikant Johann Heinrich Heidemann, Spenge, und Haustochter Anna Luise Wefelmeier, Dreyen. Witwer Maurer Heinrich Wilhelm Placke, Hücker u. Aschen, und Witwe Zigarrenarbeiterin Anna Marie Ronsiek geb. Brünger, Westerenger.

Eheschließungen: Handarbeiter Heinrich August Meiernandorf, Hücker u. Aschen und Zigarrenarbeiterin Anna Katharina Luise Siemann, Dreyen.

Sterbefälle: Sohn des Zigarrenarbeiters Jobst Heinrich Kleine-Benne, Spenge, 1 J. Ehefrau Anna Marie Ilsabein Werries geb. Wehmeier, 37 J., Hücker u. Aschen. Neubauer Heinrich Wilhelm Josting, Hücker u. Aschen, 63 J. Neubauer Heinrich Schmidt, Hücker u. Aschen, 82 J.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn Bankdirektor Zimmermann zu Detmold. 1 Tochter: Herrn H. Straub zu Detmold.

Verlobt: Frl. Johanne Brackmann mit Herrn Kaufmann Karl Sudfeld in Bilsendorf-Schildesche.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Ehescheidungssache vor dem Kammergericht hatte bis 5 Uhr gedauert — ich habe zufällig in dieser Sache, wie Sie ja wissen, im Interesse Ihres Klienten einige Erhebungen angestellt und mich aus diesem Grunde um die Entscheidung bekümmert."

„Ganz Recht, Herr Doktor."

„Nun, die Sache ist also sehr einfach. Sie waren erst um einhalb sechs Uhr zu Hause, dort fanden Sie eilige Sachen vor, die Sie noch vor Tisch erledigen wollten und schon um sechs Uhr wurden Sie vermuthlich von Herrn von Scheiblingen über Ramsaus Verhaftung verständigt und begaben sich sogleich nach der Polizei. Sie haben nichts inzwischen genießen können, denn Sie haben mehrfach ein Gähnen nicht unterdrückt. Das ist ein Zeichen der Langeweile oder des Hungers. Langeweile können Sie bei dieser sehr aufregenden Affaire kaum haben. Es blieb also nur der Hunger, und da ist auch schon das Essen."

Die Wirthschafterin servirte geräuschlos und der Justizrath, der in der That sehr hungrig war, begann ohne Umstände seine Mahlzeit.

„Sie haben einen wirklich bewundernswerthen Scharfsinn," bemerkte jetzt Scheiblingen, der mit der Porter und Sectmischung an das Glas des Doktors anstieß.

„Woher wollen Sie nun wissen, daß dieses Getränk mir vor allen das liebste ist?"

„Auch wieder ein einfacher Polizeikniff. Ich will Ihnen erklären, woran ich das bemerkte. Ganz unten auf dem Chemisett Ihres Hemdes ist ein kaum merklicher fahler Fleck, an den sich auch andere Combinationen knüpfen lassen, wie zum Beispiel, daß Ihr Kammerdiener ein liederlicher Patron ist, oder daß Sie sich meist selbst bedienen."

„Wahrhaftig, Sie haben recht, ich gebrauche meinen Kammerdiener in den meisten Fällen nie."

„Sehen Sie, denn ein gut gezogener Kammerdiener wird Ihnen ein Hemd mit einem Fleck nicht vorlegen. Die Frau, die gewöhnlich die Wäsche sortirt und besorgt, hat dieses Gefühl nicht, aber ich will etwas ganz anderes sagen. Dieser braune Fleck kann nur von einem Getränk herrühren, das schäumt und leicht überläuft. Es könnte Braunbier sein, aber das wird aus großen Gläsern getrunken, schäumt kaum über und ist wohl in Ihrem Haushalt auch kaum zu finden."

„Da haben Sie recht, obwohl ich bei meinen Bauern eine Braune nicht verschmähe."

„Aus demselben Grunde kann der Fleck von der anderen Getränkmischung, die eine derartige Farbe giebt, nicht herrühren. Ich meinte Porter mit Ale, auch das wird ja aus großen Gläsern getrunken, es bleibt also nur Porter mit Sect, das man sich gewöhnlich im Porterglas mischt, wodurch das Ueberschäumen leicht vorkommt. Daß der Fleck so weit unten ist, beweist mir, daß Sie im Stehen getrunken haben, also außer der Zeit. Außer der Zeit aber nimmt man nur Lieblingsgetränke zu sich."

„Da haben Sie den Scharfsinn Dr. Dalbergs in ganzer Person", sagte jetzt der Justizrath, „es sollte mich wundern, wenn er nicht in der Lage wäre, Ihnen einen Vortrag über die Flecke zu halten, die während des Trinkens auf der weißen Wäsche verursacht werden."

„Der Justizrath kennt mich, ich will Ihnen sogar ein kleines Werkchen vorlegen, das auf zwanzig farbigen Tafeln alle denkbaren Flecke aufweist. Darunter auch vor allen Dingen verwaschene Menschenblut-Flecke und verwaschene Thierblut-Flecke. Es ist dies ungeheuer wichtig, um in einzelnen Fällen die Gewohnheiten der Verbrecher aus ihren Getränken oder die Existenz älterer Blutflecke zu bestimmen. Blut wäscht sich nämlich nur scheinbar aus, denn es hinterläßt einen Flecken, der allerdings nur vermittels chemischer Behandlung und nachfolgender Photographie festzustellen ist."

„Sie photographiren natürlich selbst?"

„Gewiß, wenn Sie einen Moment warten, will ich Ihnen Ihre beiden wohlgelungenen Portraits übermitteln. Ich habe Sie aufgenommen, als Sie eintraten."

„Und davon haben wir garnichts bemerkt."

„Nein, das ist auch gar nicht nöthig. Wollen Sie die Güte haben, sich einen Augenblick im Dunkeln nicht zu ängstigen, so werde ich die Platte sogleich entwickeln."

Mit einem Handgriff verschloß Dr. Dalberg die elektrische Stromzufuhr und alle drei waren in tiefer Dunkelheit. Eine kleine Viertelstunde, in der sie sich über dies und das unterhielten hörten sie den Doktor ab und zu gehen sie hörten das Klingen von Gläsern, das Rieseln von Flüssigkeiten und als er wieder hell machte, zeigte er ihnen die entwickelten Platten ihrer beiden Bildnisse.

„Ich photographire mir immer meine Gäste, obwohl ich ein gutes Gedächtniß für Gesichter habe, aber doch nicht so den Ausdruck behalten kann, den meine Klienten beim ersten Zusammentreffen hatten. Dieser Ausdruck ist aber unter Umständen von großer Wichtigkeit und man kann ihn nicht entbehren: Doch nun, meine Herren, wollen wir zur Sache gehen. Der Justizrath hat seinen Hunger gestillt und wir können in aller Ruhe anfangen."

Während Scheiblingen, gelegentlich durch Einwürfe des Justizraths unterstützt, dem seltsamen Privatpolizisten den Einbruch und Mord in allen Einzelheiten erzählte, verhielt sich Dr. Dalberg auffallend ruhig. Er nickte nur bei dem einen oder anderen Punkt und machte sich Notizen. Wohl dreiviertel Stunden verstrichen, ehe die Erzählung zu Ende kam und ehe der Doktor ein Wort hören ließ. Jetzt antwortete er aber auch sofort mit aller Schärfe:

„Ich bin ganz Ihrer Ansicht, lieber Justizrath, Ramsau ist nicht der Mörder, aber ich bin auch der Ansicht Vollrad's, daß der Spitzbube nicht aus eigenem Antriebe gehandelt hat. Ich kenne übrigens Nr. 24 ganz gut, wir waren sehr befreundet und ich bedauere seinen Tod. Er war ein anständiger Kerl, der sein Gewerbe mit einer gewissen vornehmen Ehrlichkeit betrieb, nie einen Kameraden belog und niemals verrieth. Er hätte ruhig leben bleiben können, denn er hätte doch nie seinen Auftraggeber genannt, wenn dieser ihm den versprochenen Lohn bezahlt hätte. Ein Urtheil über die Sache möchte ich zur Zeit nicht abgeben, doch glaube ich mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß ich den vom Grafen Ramsau gewechselten Tausendmarkschein ermittele. Es ist das gar keine Schwierigkeit, es kostet mich nur, oder vielmehr Sie, Herr von Scheiblingen, eine Menge Geld, denn ich muß mit den Kameraden Ramsau's feuen und dabei könnte ich verlieren und ich muß hoch feuen, damit die Herren mich für voll ansehen. Hat Ramsau einen Freund, der mich einführen kann?"

„Oh gewiß, Brosowsky wird Sie gerne mitnehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zarenbesuch in Frankreich.

Paris, 20. Aug. Ein „Havas"-Note besagt: Der russische Kaiser wohnt auf Einladung des Präsidenten Loubet dem Schluß der Manöver bei Rheims bei. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, ehe er an Land geht, mit Loubet der Parade des Nordgeschwaders beiwohnen, das beauftragt ist, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 20. Aug. Der Berichterstatter der „Daily News" meldet, Delarey und Dewet suchen in der Kapkolonie ihre Operationen fortzusetzen. Der Widerstand in dem Orangefreistaat sei nahezu gebrochen.

London, 20. Aug. Der New-Yorker Berichterstatter des „Morning Leader" meldet unterm 18. d. Mts.: Die Regierung der Vereinigten Staaten bereitet augenscheinlich einen großen Schlag in Mittelamerika vor. Die Kanonenboote „Machad" und „Ronger" segelten gestern nach Panama. Es segelte heute das Schlachtschiff „Iora" dorthin und zwei weitere Schlachtschiffe folgen. Diese Machtentwickelung bedeutet die Mahnung an Europa: Hände weg. Die Regierung der Vereinigten Staaten wolle ausschließlich für sich das Recht geltend machen, Truppen dort zu landen.

Aus Standerton meldet der Korrespondent der „Central News": Die Eingeborenen von Swaziland unterstützten die Buren, trotzdem die Königin des Landes Neutralität zugesagt hatte.

Postraub.

Kopenhagen, 20. Aug. Auf der Eisenbahnlinie Halmstad-Naßjo wurde ein Postraub vollführt. 3 Postsäcke, Wertsachen und 3000 Kr. sind gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 20. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 28,0.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 10,7.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 13,8.
„ „ 11 „ „ : 18,6.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 762,1 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm:
Wind: NW. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

21. August. Bei mäßigen nordwestlichen Winden vorwiegend bewölkt und kühler.



Kräftigend
für
Blutarme,
Bleichsüchtige,
Schwache Kinder
und
Kranke

Zu haben in allen
Apotheken, Drogerien u. bess. **Detailgeschäften.**
Vorrätig bei:
Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie, **Herford.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Musikverein.
289½
Donnerstag:
Uebungs-Anfang.
Paulus.

Brockmann's Berggarten.
Mittwoch, den 21. August
nachmittags:
CONCERT.

Großer Vorrat!
Fein und grob gespaltenes
Brennholz.
Jedes Quantum wird ins Haus geliefert. [76h
Größeres Fuder 6 Mark.
Herberge zur Heimat.

Schützenhof.
Freitag, den 23. August d. J.:
Einmaliges
Grosses Concert
von
Johann Straus
mit seiner Kapelle aus Wien.
Eintrittskarten hierzu im Vorverkauf a 75 Pfg. in der Cigarrenhandlung des Herrn Wessel. Kassenpreis Mk. 1. 238h
Anfang 8 Uhr.
Abgang der Züge Richtung Bielefeld 11.32 Uhr.
„ „ „ „ Minden 10.44 und 2.40 Uhr.

Zum
Ausverkauf
stelle ich vom
15. August bis 1. Septbr.
zu ganz bedeutend
ermäßigten Preisen
viele Artikel aus allen Abteilungen meines großen Warenlagers.

Diese Waren sind besonders ausgestellt und die
ermäßigten Preise
neben den bisherigen deutlich vermerkt.
Erwähne besonders:
Einzelne feine Kaffeeservice, Obstservice, Eßservice, Waschgarnituren, Bowlen, Bier-, Weine-, und Liqueurservice, Stammschoppen, Blumentöpfe, Jardinieren, Vasen, Nippes, Gläser jeder Art. Schalen, Aufsätze, feine Tisch- und Salon-Lampen. Große Posten Emaillewaren Ia. Fabrikate, Vogelkäfige und viele andere Artikel,
sowie sämtliche Restbestände
Die Preise sind **enorm billig.**
Ww. Weinberg
Herford,
Bäckerstr. 26/28. **Bäckerstr. 26/28.**

Geistliches Gesangs-Concert
in der
Neustädter Kirche zu Herford
am Mittwoch, den 21. August, abends 8 Uhr,
vom
Oratorien- und Concertsänger **Willy Matthias**, Hannover unter gütiger Mitwirkung geschätzter Kräfte.
Preise der Karten:

Vorverkaufspreis. (Buchhandlung Menckhoff.		Kassenpreis.	
Einzelkarte I	75 Pfg.	Einzelkarte I.	1 Mk.
Einzelkarte II.	50 Pfg.	Einzelkarte II.	75 Pfg.
Familienkarte	1,25 Mk.	Familienkarte	1,25 Mk.
Schülerkarte	20 Pfg.	Schülerkarte	25 Pfg.

Programm in der Kirche.
Reingewinn für Diakonissen-Stationen. 287h

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Herford belegene, im Grundbuche von Bauerschaft Radewig Band 19 Blatt 40 (in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Herford unter Art. Nr. 2478) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters **Dietrich Kersting** zu Herford eingetragene Grundstück: Herford Flur 3 Nr. 1635/71, am Bünder Weg, Acker, 12 ar 39 qm groß und mit 1,74 Thalern Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt,

am **27. August 1901, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25 Juni 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herford, den 1. Juli 1901.
Königliches Amtsgericht. 99g

Ein Schaf zugelaufen. Eigentums-Ansprüche innerhalb 14 Tagen.
Enger, den 17. August 1901.
Der Amtmann.
J. V.:
Heckewerth, Beigeordneter.

Eine Uhr.
Der unbekannte Eigentümer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gefundenen Gegenstande gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.
Gohfeld, 18. August 1901.
Der Amtmann.
J. V.:
Carl Schäffer, Beigeordneter.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung,
bestehend aus 3—4 Räumen mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör ist zu Oktober zu vermieten. Nachzufragen unter Nr. 276h in der Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann sucht per sofort
Wohnung
mit Pension.
Gefl. Offert. unter W. K 281h an die Exp. d. Zeitung.

In dem neuerbauten Hause **Schlachthofstraße Nr. 405** ist die 251h
Wohnung
im Hochparterre bestehend aus 5 Räumen, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilen
Sievers & Stadtländer.

Wohnungen!
Neustädterfeldmark Nr. 430 und 433 sind zu vermieten. (269h
H. Twellmeyer, Bielefeld,
Jöllenbeckerstr. Nr. 96

Eine Wohnung
von 3 oder 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. 231h
Oettinghauserstr. 496.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein solider, zuverlässiger
Heizer
auf sofort oder später nach Lippe gesucht. Meldungen bei
Julius Weddigen,
2926 Kreisbausstr.

Für das Kontor eines hiesigen Engros-Geschäftes, wird zum 1. Oktober ein
Lehrling 277h
unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Offerten unter G. 66 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Mehrere
jugendliche Arbeiter
suchen 294h
Gebrüder Nolting.

Zwei Handnäherinnen
finden bei gutem Lohne sofort dauernde Beschäftigung bei
Hermann Landwehrmann.
Bäckerstr. 19. 282h

Für ein
jung. Mädchen
aus achtbarer Familie wird eine Stelle zur Erlernung des Haushalts gesucht, und zwar ohne gegenseitige Vergütung.
Nähere Auskunft erteilt 283h
J. H. Reckendorf.
Neuer Markt.

Ein j. Mädchen,
15 Jahre alt, aus guter Familie sucht **Stellung** zum 1. Oktober in christlichem Hause. Lohn nach Uebereinkunft. Familienanschluß wird erwünscht. 288h
Näheres durch
Frau Otto Seineke,
Oeynhausen, Weststraße 10.

Für unsere Plätterei tüchtige
Plätterinnen
und Lehrmädchen
gesucht. 256h
Sievers & Stadtländer.

Leistungsfähigste Dampf-Caffeerösterei sucht für Herford und Umgegend tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten bef. die Exped. d. Ztg. unt. Nr. 261h

Verkäufe



Hunde!
3 gut dressierte Vorstehhunde umstandshalber billig zu verkaufen.
H. Twellmeyer, Bielefeld,
Jöllenbeckerstraße Nr. 96

Einige Fuder guter
Pferde-Dünger
sind billig abzugeben. 286h
Hermann Osthoff.

MEY's Stoffwäsche
aus der
MEY & EDLICH,
Fabrik von
LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorrätig in Herford bei: **H. Titgemeier,** Neuer Markt 30, **Albert Brandes, C. Küster,** Schreibwarenhandlung; in Oeynhausen bei: **G. Matthias;** in Salzuflen bei: **Heinr. Ueckermann.** 350c
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unteen drselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kaufausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Heute morgen 1¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Dachdeckermeister

Fritz Belter

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an 293h

Hermine Belter geb. Brockmann
und Kinder.

Herford, den 20. August 1901.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für

Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, sämtliche Wäschegegenstände, Damenblousen, Kinderkleidchen, Schürzen.

Maßanfertigung in eigener Nähstube.

Arbeitersachen. Metzgerjacken.

H. Ottensmann, Göbenstrasse.

2845

Ein größerer Posten gebrauchte, aber sehr gut erhaltene

eiserne Rohre und Rippenrohre

zur Anlage einer Zentralheizung für unsere Fabrik zu kaufen gesucht. [290h

Offerten mit Angabe des äußersten Preises erbitten sub Z. 136 an die Exped. ds. Ztg.

Staunend billig!



Glacé-Handschuhe

empfiehlt in allen Preislagen von Mk. 1,50 per Paar an.

Kaufhaus Ludwig Rieger,
Inh.: **Alfred Goslar,**
Herford.
755

Technikum Lemgo
in Lippe.

Bau-, Landbau-, Ziegler - Heizerschule. Beginn 24. Okt. Vorunt 1. Okt. Satzungen kostenfrei.
486f

Günstige Gelegenheit

für eigenes Geschäft zu gründen der Weiß- und Kurzwarenbranche in industriereichster Stadt an der Saar.

Näheres unt. 273h in der Exp. ds. Ztg.

Zu Einmachezwecken
empfehle sämtliche (205h

Gewürze

in hochfeinen Qualitäten.

Heinrich Nolting.

Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Menus,
Hochzeits-Zeitungen,
Hochzeits-Lieder,

in eleganter Ausführung.

Buchdruckerei
Christian Quentin,
Brüderstr. 21. **Herford.** Fernspr. 83.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ia Harzkäse
(vorzüglich durchgohren) 8 Stück 25 Pfg.
Heinrich Nolting.

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium **Nervenleiden,** f. chronische Leid. all. Art besond. für **Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem. Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden). **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte frei **Die Direction.**

Versteigerung.

Mittwoch, 21. August 1901, mittags 1 Uhr, werde ich den Nachlaß des verstorbenen **Rentners Peppelin Herford** Clarenstraße Nr. 2 bestehend in: 1 Sofa, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 2 Kleiderschränke, 4 Stühle, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Stubenuhr, 1 Schiebkarre, 1 Waschmulde und verschiedenen anderen Haushaltungsgegenständen 280h öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Herford, 19. August 1901.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Schweinekleinfleisch
gepökelt als:
Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfstücke etc, liefert unter Garantie guter Ankunft Centner Mk. 20 ab **Neumünster** in 50 Pfd.-Gebinden.
Julius Werner, Neumünster r. t. H. 285h

Ziehung 12., 13., 14. Septbr. zu **Köln.**

Dombau-Lotterie zum Besten der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg. — 200 000 Loose.

Loos nur 2 M. Porto und Liste 30 ₰

9280 Geldgewinne ohne Abzug Mark:

176000

Hauptgewinne:

40,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

1 à 5000 = 5 000 M.
6 à 1000 = 6 000 M.
20 à 500 = 10 000 M.
50 à 100 = 5 000 M.
200 à 50 = 10 000 M.
1000 à 20 = 20 000 M.
2000 à 10 = 20 000 M.
6000 à 5 = 30 000 M.

Versand durch General-Debit

Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Heute beginnt der Verkauf in

Restbeständen erster Gardinen-Fabriken

unter Herstellungspreis, und zwar:

2796

800 Fenster abgepasste Gardinen, mit 30 Prozent Extra-Rabatt.

5000 Meter Stückgardinen auf unsere früheren Verkaufspreise

mit 30 Prozent Extra-Rabatt.

Sämtliche Gardinen sind vollständig fehlerfrei und nur elegante gediegene Qualitäten. Eine Gelegenheit, Gardinen 30 Prozent unter Wert zu kaufen, ist wohl noch nie geboten worden.

Außerdem verkaufen wir:

Spachtel-Zugrouleaux
Serie I Fenster **3,90** Mk. Wert 5—6 Mk.
Serie II Fenster **4,90** Mk. Wert 6—7 Mk.

Große Posten elegante Tischläufer
zum Aussuchen per Stück **98** Pfg.
Wert bis zu 3,50 Mk.

Gardinen-Reste
Serie I Stück **25** Pfg.
Serie II Stück **39** Pfg.

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Vermischtes.

Der Kongreß deutscher Kriegsveteranen, welcher jetzt in Dessau tagte, beschloß, eine Petition an den Reichstag einzureichen, daß bei Verteilung der Beihilfe anderweitige Bezüge von Unfall- und Pensionskassen bis zur Höhe von 30 Mk. kein Hindernis bilden sollen; ferner, daß der Ausdruck „gänzlich erwerbsunfähig" aus dem Gesetz entfernt werden soll. Zum Ort des nächstjährigen Kongresses 1902 wurde Duisburg gewählt.

Schwesterliebe in Italien. In Shakespeares „Maß für Maß" weigert sich die Heldin, die Freiheit und das Leben ihres Bruders um den Preis ihrer jungfräulichen Ehre zu erkaufen. An Signora Rosetti, eine italienische Studentin in Paris, ist solche Versuchung in nicht ganz so herber Gestalt wie in dem englischen Schauspiel herangetreten, ihr bot sich die Möglichkeit, die gefährdete Existenz ihres Bruders durch eine weniger vernichtende That zu retten, und sie brachte das Opfer. Ihr Bruder war nämlich Offizier in der italienischen Armee und hatte sich leichtsinniger Weise durch das Spiel in Schulden gestürzt. Er sollte Wechsel zahlen und hatte das Geld nicht. In ihrer schwesterlichen Liebe ging nun Signorina Rosetti so weit, von einer Freundin die Summe von 700 Franks zu stehlen, um sie ihrem Bruder zu senden. Der Diebstahl wurde entdeckt und die opferfreudige Schwester verhaftet. Sie gestand dem Richter offen ihr Vergehen ein und erzählte ihm auch die Beweggründe ihrer That. Der Gerichtshof fühlte darob ein menschliches Rühren. Er verurteilte zwar die junge Verbrecherin zu vier Monaten Gefängnis, billigte ihr aber die Vorteile des Verengergesetzes zu, demzufolge ein erstmaliger Sünder die ihm zudiktierte Strafe nicht abzubüßen braucht. So wurde die rettende Schwester vor dem Gefängnis bewahrt.

Wie türkische Prinzessinnen verheiratet werden, darüber weiß der Konstantinopeler Korrespondent der „Voss. Ztg." folgendes zu erzählen. Der Sultan beabsichtigt schon längere Zeit, zwei Töchter seines unglücklichen Vorgängers, des angeblich geisteskranken und immer noch gefangen gehaltenen Murad V., zu verheiraten. Die Töchter befinden sich bereits seit 3 Jahren in Yildiz, und kurz nach ihrer Uebersiedelung begann man zwei kleine Paläste in Ortaköj am asiatischen Ufer des Bosporus für sie zu bauen. Als die Bauten begonnen wurden, hatte man die zukünftigen Männer der Prinzessinnen noch nicht ausgewählt. Erst in den letzten Monaten, da sich die Bauten der Vollendung nahen, war man eifrigst auf der Suche, d. h. der Sultan verlangte von der Pforte Photographien und biographische Daten gewisser Klassen der Zivilbeamten. Allein keines dieser Bildnisse, keine der Lebens- und Charaktererscheinungen scheint Gnade vor den Augen des Sultans gefunden zu haben, so daß Abdul Hamid sich plötzlich entschloß, selbst die Auswahl unter seinen Yildizbeamten zu treffen. Vor etwa 8 Tagen erschien er in seinem Dechiffrierbureau, lobte die Verdienste zweier Beamten, die in einem gemeinsamen Zimmer arbeiteten und erklärte den Ueberraschten, daß er sie zu seinen Damats (soviel wie Schwager und im weiteren Sinne Prinzessinnen-Gemahl) machen wolle. Die beiden Glücklichen fielen ihm zu Füßen, keines Wortes mächtig. Sie sind einfache Sekretäre mit 20—30 Pfund (370—550 Mark) Gehalt. Ihre Bezüge wurden sofort auf 150 Pfd. erhöht, und außerdem erhielten sie Rangerhöhungen und Auszeichnungen. Die Namen der beiden künftigen Damats sind Sally Bey und Raghib Bey. Sie werden als brave Leute und tüchtige Beamte geschildert. Der eine ist nicht mehr jung und soll ein „tschirkin suret" (gräßliches Gesicht) haben, was aber vielleicht nur eine Behauptung der vielen neidischen Damat-Anwärter ist. Uebrigens sind die beiden Prinzessinnen zwar hübsch und sollen eine bei türkischen Frauen ungewöhnliche Bildung besitzen, sie sprechen z. B. gut Französisch und zählen 28 bezw. 35 Jahre. Nachdem der Sultan seine Wahl getroffen hatte, ließ er beim Finanzministerium die Flüssigmachung von je 750 000 Pfund als Hochzeitsgabe für jede der beiden Prinzessinnen anregen. Die Herbeischaffung dieser Gelder wird aber wohl sehr schwierig sein und die Hochzeit sich daher weiter noch verzögern, denn das Finanzelend ist groß. Man darf gespannt sein, in welcher Weise in der offiziellen Verlautbarung über die Hochzeit von den beiden Prinzessinnen die Rede sein wird; wahrscheinlich ist es, daß darin nicht gesagt wird, daß sie die Töchter des Staatsgefangenen von Tschiragan sind.

Ein Abenteurerleben. Ein an Wechselfällen des Schicksals reiches Leben hat zu Lindenhurst, einem kleinen Dorfe auf Long Island bei New-York, mit dem am 28. Juli erfolgten Tod eines Deutschen geendet, der angeblich aus der Gegend von Berlin stammt und den Namen Baron Hermann Nerhof v. Holderberg führte. Derselbe soll um das Jahr 1870 die Heimat verlassen haben, weil das väterliche Gut damals schuldenhalber unter den Hammer kam. Er wandte sich nach Long Island, um dort eine „deutsche Kolonie" zu begründen, doch schlug dieses Unternehmen fehl, und der hochgeborene Herr mußte sich als einfacher Arbeiter seinen Lebensunterhalt erwerben. Da er einen geschickten Tischler abgab, fand er in einem New-Yorker Millionär namens Pearsall, der in dortiger Gegenden Ländereien besaß, einen Beschützer. Dieser gab ihm auch eine Anstellung und machte ihn schließlich zum Generalverwalter seines bedeutenden Grundbesitzes. Als solcher gewann er wieder Vermögen und wurde schließlich der Schwiegersohn seines Wohlthäters. Nach dessen Tode heiratete die Witwe einen italienischen Grafen, in dessen Hause auch der Baron nebst Gattin Aufnahme fanden. Aber die Schwiegermutter starb, ebenso seine Frau, und mißglückte Spekulationen fraßen das große Vermögen des Barons schnell auf. So entschloß sich der vom Glück verlassene Mann, wieder zum nämlichen Platze und Gewerbe auf Long Island zurückzukehren, wo er sein amerikanisches Leben begonnen hatte. Er lebte dort einsam und starb fern von allen, mit denen er in glücklichen Tagen verkehrt hatte.

Durch die Blume. „Heute mittag werde ich kochen, lieber Mann!" — „Warum denn?" — „Mama hat mir's geraten!" — „Aber, Alma, laß' Dich nicht so aufsetzen gegen mich!"

Beim Weinhändler. Kunde: „Das Faß Wein, das Sie mir gestern geschickt haben, läuft ja!" — „Sehen Sie, was das für guter Wein sein muß, wenn das Faß sogar anfängt zu lecken!"

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Bünde.

(Vom 1. bis 15. August 1901.)

Geburten. Ein Sohn dem: Zigarrenarbeiter Friedrich Korte zu Hunnebrock, Zigarrenarbeiter Carl Beinke zu Holsen, Arbeiter Heinrich Kemminer zu Ahle, Kolon Wilhelm Schinke zu Enniglo, Former Carl Kersting zu Enniglo, Zimmermann Carl Wilke zu Spradow, Fabrikarbeiter Friedrich Brakmann zu Dünne, Zigarrenarbeiter Heinrich Schröder zu Südlengern, Fabrikarbeiter Wilhelm Dammeier zu Bünde, Handarbeiter Caspar Mesterheide zu Enniglo, Zigarrenarbeiter Heinrich Vogtländer zu Enniglo.

Eine Tochter dem: Tagelöhner Heinrich Diekmann zu Enniglo, Zigarrenarbeiter Hermann Schmidt zu Hüffen, Lokomotivputzer Heinrich Linke zu Spradow, Arbeiter Friedrich Haake zu Bünde, Lagerarbeiter Wilhelm Altemeier zu Südlengern, Stationsgehülfe Heinrich Bertelt zu Spradow, Sattlermeister Wilhelm Oberschachtsiek zu Bünde, Tischlermeister Aug. Käsemann zu Hunnebrock, Kleinhändler August Beckmann zu Holsen, Bäckermeister August Welling zu Bünde, Zig.-Arb. Heinrich Mailänder zu Holsen, Kistenarbeiter Hermann Lümkemann zu Hunnebrock, Sortiermeister Louis Sandfuchs zu Bünde, Zigarrenarbeiter Karl Peper zu Hunnebrock, Lagerarbeiter Karl Palsbröcker zu Enniglo.

Eheschließungen: Zigarrenarbeiter Heinrich Dreckschmidt zu Holsen mit Zigarrenarbeiterin Anna Meyer zu Holsen, Hülfsbremser Heinrich Fuhr zu Osnabruck mit Marie Vogelsang zu Südlengern.

Sterbefälle: August Heinrich Gustav Spilker, 3 J., Ahle; Wwe. Ebeler geb. Kröger, 80 J., Spradow; Karoline Frieda Luise Schwagmeier gen. Krüger, 2 Mon., Südlengern; Heuerling und Weichensteller Kaspar Heinrich Meier, 59 J., Enniglo; Ehefrau Friedrich Richter geb. Lakemeier, 63 J., Enniglo; Arbeiter Jobst Heinrich Fretthold, 68 J., Enniglo; Glasermeister Christian Ludwig Schuhmacher, 43 J., Enniglo; Friedrich Wilhelm Grotemeier, 10 J., Holsen; Emma Marie Luise Strunk, 1 J., Südlengern; Hermann Wilhelm Spilker, 1 J., Ahle; Wwe. Brakmann geb. Landwehr, 53 J., Holsen; Wilhelm Richard Schmidt, 8 M., Enniglo; Anna Luise Pauline Loheide, 5 M., Bünde; Wwe. Claus geb. Voß, 75 J., Hunnebrock; Kaspar Heinrich Schröder, 10 J., Holsen; Martha Anna Dix, 9 M., Bünde.

Fürs Album.

Zwei für die Frauen gleich schmeichelhafte Gefühle giebt es: die Liebe, die man ihnen darbringt und die Achtung. Durch die eine huldigt man ihren Reizen, durch die andere ihrem Stolz.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gut, dann besorgen Sie mir eine Empfehlung an Brosowsky, und geben Sie mir eine Anweisung auf fünfzigtausend Mark. Am liebsten wäre mir freilich, wenn Sie einen Vertrauensmann mitschicken könnten, denn es ist mir peinlich, so viel Geld eventuell opfern zu müssen, ohne über den Verbrauch korrekte Quittungen beibringen zu können."

„Machen Sie sich darum keine Sorgen Doktor, Herr von Scheiblingen vertraut Ihnen unbedingt."

„Trotzdem ist es mir peinlich, und ich möchte die Anwesenheit eines Vertrauensmannes fast als Bedingung stellen."

„Dann werden wir die Sache ganz einfach machen. Ramsau jeut stets in einem adligen Club, dem auch ich angehöre. Wir brauchen dann auch Brosowsky gar nicht, sondern ich werde Sie einführen."

„Um so besser. Können Sie das Geld heute Abend noch beschaffen?"

„Zufällig ja, denn ich habe gerade eine größere Summe heute für die Vorbereitungen meiner Weltreise abgehoben und kann Ihnen so viel zur Verfügung stellen als Sie brauchen."

„Dann bitte ich einen Augenblick zu warten, ich werde mich nur für den Club ankleiden und mitkommen."

Dalberg verschwand im Nebenzimmer.

„Ist das nicht eine höchst eigenthümliche Persönlichkeit?" fragte jetzt der Justizrath.

„Gewiß, zweifellos ein hervorragend begabter Mann."

„Mehr als das, lieber Scheiblingen, er ist ein Genie auf seinem Gebiet, und ein Gentleman ersten Ranges. Sie können ihm Geld anvertrauen so viel Sie wollen, er wird nie auch nur einen Pfennig mehr behalten, als gerade seine Auslagen betragen."

„Und von was lebt er?"

„Von seinem Beruf und er ist nicht billig in seinen Forderungen. Jede Stunde seiner aufgewendeten Zeit berechnet er mit zehn Mark."

„Aber ich bitte Sie, Herr Justizrath, das ist doch kein Honorar für einen solchen Mann. Der Klavierpauker meiner Schwägerin läßt sich für die Stunde zwanzig Mark bezahlen."

„Gewiß, Sie haben ganz recht, aber Dalberg ist manchmal wochenlang auf Reisen in einer Sache. Dann hat der Tag bei ihm zehn Stunden und kostet hundert Mark."

„Das ist für ein solches Genie ein Hungerlohn. Denn nehmen Sie einmal an, daß große Vertheidiger dreihundert tausend Mark im Jahre verdienen und daß sie ganz ungenirt für die Uebernahme einer großen Sache sich ein fürstliches Honorar versprechen lassen. Da ist dieser Mann mit seiner bescheidenen Grundtaxe und seinem, wie ich mir vorstelle, recht gefährlichen Beruf doch wahrlich nicht zu theuer."

„Ach, Sie unterhalten sich über mein Honorar, ganz angenehm, da brauch' ich es Ihnen nicht noch einmal ausdrücklich zu sagen."

Die beiden fuhren herum und erstaunten über den seltsamen Klang, den die Stimme des Doktors angenommen hatte. Aber sie waren aufs Höchste betroffen über seine Erscheinung. Ein etwas schlanker Civilist in lässiger Haltung mit verworrenem blondem Vollbart hatte sie verlassen und ein eleganter Ulanen-Rittmeister mit vornehm geschnittenem Boulanger Bart und stark aufwärts gebogenem Schnurrbart, das Monocle im rechten Augenwinkel, stand auf der Schwelle und zog sich ein paar weiße Handschuhe an.

„Donnerwetter, das nenne ich eine Veränderung."

„Ja sehen Sie, das gehört zu meinem Geschäft, und dabei ist es noch nicht einmal völlig geborgter Glanz, denn ich bin in der That Landwehroffizier, freilich nicht Ulan und nicht Rittmeister. Aber diese kleine Maskerade ist nöthig, um zum Ziel zu gelangen. Vergessen Sie nicht meinen Namen. Ich heiße Rittmeister von Rodenfels von den sechsten Ulanen. Hoffentlich kennt keiner diesen Herrn, mit dem ich übrigens befreundet bin und eventuell durch ihn Unannehmlichkeiten abzuwenden in der Lage wäre."

Der Rittmeister von eigenen Gnaden zog jetzt einen Paletot an, und folgte den beiden Herren hinunter, wo der Wagen Scheiblingen's hielt.

Kapitel 8.

Die Angelegenheit Ramsaus war von dem Ermittelungsverfahren in das der Voruntersuchung getreten, und die Polizei als solche hatte jetzt nur noch wenig damit zu thun.

Der Staatsanwalt, der nun hauptsächlich mit dem Fall befaßt war, stand keineswegs auf dem Standpunkt des Kriminalkommissars Vollrad. Er mußte sich freilich auch sagen, daß Nr. 24 den Mord sicher nicht aus freien Stücken begangen hätte, sondern, daß ein anderer der eigentliche Urheber der Bluthat sein müßte. Aber er war nicht so sicher, daß gerade Ramsau der gesuchte Mann wäre, denn die Art und Weise, wie der Graf sich in den zahlreichen Verhören benahm, wie er nichts, was gegen ihn vorgebracht werden konnte beschönigte, sondern sich nur mit den Waffen seines Unschuldsgefühls vertheidigte, machte nicht den Eindruck eines schuldigen Verbrechers, der sich heraus zu lügen wünscht, vielmehr den eines unschuldigen Mannes, der durch eine unglückliche Verkettung von Umständen in den Zustand einer sehr schweren Anklage gekommen ist.

Aber Woche um Woche verstrich und man hörte keineswegs etwas von der Thätigkeit Dalbergs, auf den auch der Staatsanwalt hoffte, daß er Entlastungsmomente entdecken würde. Es blieb alles verhältnißmäßig still. Schon wollte der Staatsanwalt die Voruntersuchung schließen und die Anklage gegen Ramsau, als plötzlich Dalberg eines Morgens in seinem Bureau erschien

„Sie kommen wegen des Falles Ramsau."

„Ja wohl, Herr Staatsanwalt. Ich habe doch einige Dinge ermittelt, die ein eigenartiges Licht auf die Anklage, die Sie zu erheben beabsichtigen, werfen. Zunächst habe ich den Tausendmarkschein, den Ramsau zur Fahrt nach Potsdam am Bahnhof Friedrichstraße wechselte, wenigstens negativ ermittelt."

„So, das ist interessant."

„Und denken Sie sich, nichts war leichter als das. Ich wundere mich, daß niemand von den zünftigen Polizisten auf den Gedanken kam. Das heißt, ich wundere mich nicht, denn das ist ja immer so und es ist ja auch menschlich und physchologisch zu begreifen, denn Herr Vollrad hatte sich in seine Idee verrannt, und meinte nun, Graf Ramsau müsse absolut der Schuldige sein. Daher schien ihm jeder Schritt zur Entlastung unwesentlich."

„Ja, ja, das ist ganz richtig, aber nun sagen Sie mir, was und wie haben Sie es ermittelt"

„Ganz einfach, ich ging mit den Vertrauensmännern Ramsaus in den Club, wo allabendlich gejeut wird und einige Kavaliere der Hauptstadt ihr dreißig- bis hunderttausend Mark Partiechen machen. Ich konnte dort mit absoluter Sicherheit feststellen, daß Ramsau in der kritischen Zeit, nur einen Tausendmarkschein besessen habe. Nummer aber, und besondere Merkmale dieses Scheines waren natürlich nicht zu ermitteln. Zeuge für diese Thatsache ist Oberleutnant von Brosowsky, er wird bekunden, daß an jenem Abend aus seiner Tasche durch die Wechselfälle des Spiels in die Ramsau's ein Spielgewinn überging, den er Tags zuvor gemacht, und zwar von einer gewerbsmäßigen Jeuratte, die der Polizei als solche längst bekannt ist. Dieser gute Herr ist ein sehr vorsichtiger Geschäftsmann und führt Buch über seine Gewinne und Verluste. Er notiert sich auch die Nummern seiner Kassenscheine, und er war so liebenswürdig, mir Einsicht in sein Buch zu gewähren. Freilich habe ich ihm mein Ehrenwort gegeben, darüber zu schweigen."

„Das ist sehr ungeschickt, mein lieber Doktor, denn die Thatsache muß doch vor Gericht bewiesen werden."

„Genügt Ihnen mein Eid nicht, daß die Nummer des bei Nr. 24 ermittelten Tausendmarkscheines nie im Besitz des Grafen Ramsau war?

„Ihr Eid, mein lieber Doktor, ist so gut wie jeder andere, aber ob er auf die Geschworenen derartig wirkt, daß sie ein Unschuldig aussprechen, ist für mich eine außerordentlich zweifelhafte Frage."

„Daran habe ich auch gedacht, und habe dem vorgebeugt. Zunächst muß ich aber über die Geschäftsführung der Stationskassen eingehender mit Ihnen sprechen."

„Ja, der geschickte Kriminalist läßt sich doch nicht bei Ihnen verleugnen."

„Ich danke Ihnen für das Kompliment, aber hier ist von Geschick wirklich nicht die Rede, denn die Sache lag so einfach als nur möglich. Herr Vollrad hätte nur zu dem Stationskassen-Rendanten des Bahnhofs Friedrichstraße zu gehen brauchen, dort hätte er das Nöthige erfahren. Wenn nämlich der Kassengewaltige eines Bahnhofs seine Gelder an die Hauptkasse abliefert, fertigt er einen Geldsorten-Zettel an, indem jeder Schein nach seiner Nummer und die Zahlen der Gold- und Silberstücke genau verzeichnet sein müssen. Daß sich unter diesen Sortenzetteln der bewußte Tausendmarkschein nicht fand, ist ja klar, denn wie sollte er von der Hauptkasse in die Hand des Verbrechers gelangen, aber daß sich der darin fand, der unweigerlich an jenem Abend in den Besitz des Grafen überging, das **ist meiner Ansicht nach, wenn nicht der Beweis der voll-**

kommenen Unschuld des Grafen, so doch der Beweis, daß er Nr. 24 keinen Tausendmarkschein gegeben hat."

„Nicht doch, mein lieber Doktor, Sie sind ein bischen zu schnell. Es ist nur der Beweis geliefert, daß Graf Ramsau in der That an jenem Abend am Schalter des Bahnhofes einen Tausendmarkschein wechselte. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß er nicht noch einen andern Tausendmarkschein hatte."

„Das freilich ist nicht bewiesen, und das ist auch zunächst nicht zu beweisen. Aber die Glaubwürdigkeit der Aussagen des Grafen ist erheblich durch meinen Nachweis bestärkt."

„Das gebe ich unbedingt zu, trotzdem muß ich Sie bitten, mir den Spieler und sein Geschäftsjournal zur Stelle zu schaffen."

„Herr Staatsanwalt, wenn ich das thue, wird dem armen Teufel das gewerbsmäßige Glücksspiel ohne weiteres bewiesen, denn das Journal zeigt, daß er seine gesammten Ausgaben nur am Spieltisch erwirbt."

„Trotzdem bleibt uns nichts Anderes übrig, und vielleicht kann ich als Privatmann in die Kladde Einsicht nehmen. Oder wir können einen von mir zu bestimmenden einwandsfreien Zeugen, vielleicht einen meiner Referendare, Einsicht nehmen lassen, der dann die Nummern eidlich bekundet, und so die Uebereinstimmung mit dem Sortenzettel der Stationskasse darthut. Aber das sage ich Ihnen im Voraus, bestenfalls erreichen wir einen Freispruch aus Mangel an Beweis. Denn es bleibt stets die eine Thatsache bestehen, niemand anderes hat Interesse am Tod der Frau von Scheiblingen, als ihre Schwester und ihr Bräutigam und das wird sich nicht entkräften lassen, bevor wir den wahren Schuldigen entdecken."

„Aber das ist sehr traurig, denn ich glaube nicht, daß der arme Ramsau einen solchen Schlag verwinden wird. Immerhin genügt es mir zunächst. Denn ich bekomme den Grafen frei, und dann werde ich mich mit aller Energie der Entdeckung des wahren Mörders widmen. Ich erwarte bezüglich der Mittelsperson zur Einsicht in das Journal meines Spielers Ihre weiteren Anweisungen, und werde mich jetzt, so lange die Spur noch frisch ist, der neuen Angelegenheit, das heißt, der Entdeckung des eigentlichen Mörders zuwenden."

Die beiden Herren verabschiedeten sich.

Kapitel 9.

Miß Isabella Hopkins hatte vor einem halben Jahre Berlin zum ersten Mal aufgesucht, um sich dem Studium der Malerei zu widmen. Sie war ohne Zweifel ein großes Talent, und ermöglichte es auch durch fabelhafte Honorare, den Unterricht der ersten Berliner Autoritäten zu erlangen. Sie trat in der Gesellschaft ganz so auf, wie es das Gerücht von ihrem Reichthum rechtfertigte, denn ihr Vater war einer der großen Baumwollenkönige aus Süd-Karolina. Er hatte dort als kleiner Farmer angefangen und war zur Zeit, da die Sklaverei aufgehoben wurde, noch nicht begütert genug, um davon einen Nachtheil zu verspüren. Erst in jener Zeit begann seine eigentliche Besitzerwerbung. Viele Meilen Landes, die sogar über Süd-Karolina hinaus griffen, nach Georgia hinein, waren nun in seinem Besitz. Ein ganzer Beamtenstaat wirthschaftete und sorgte für das beständige Anwachsen seines Reichthums. Nur kurze Zeit, wenn die Ernten verschifft wurden, hielt er sich in Charleston auf, um dann wieder nach seinem Palast in New-York zurück zu kehren.

Anfangs hatte ihm die Neigung seiner Tochter zur Malerei viel Freude gemacht, denn er sah darin nur eine Spielerei, die mit den vorschreitenden Jahren aufhören würde. Und wenn die Männerwelt New-Yorks Miß Bell nicht nur als die eigenartige Schönheit, die aus der Mischehe eines Yankees mit einer Kreolin hervorgegangen war, bewunderte, sondern sie auch als Künstlerin schätzte, so schmeichelte das seinem Vaterherzen ganz besonders. Als aber Bell einen Freier nach dem andern abwies und erklärte, sie würde sich ganz ihrer Kunst widmen, schüttelte der alte Herr manchmal bedenklich den Kopf. Aber die Mutter, die mit dem ganzen Phlegma der Kreolin ausgestattet, nur selten ihren weichen Divan verließ, betrachtete die Sache wesentlich kühler, und sie hatte vielleicht Recht, wenn sie meinte, es müsse nur erst der richtige Mann kommen, dann werde die schöne Bell Malerei Malerei sein lassen und sich ganz dem neuen Reiz widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

Oskar Guschke, Steinbildhauerei
Herford, am Friedhof.
Grösstes Lager in
Granit-, Syenit- und Marmor-Denkmälern
am Platze.
Anfertigung von Denkmälern aus Sandstein.
Infolge eines grossen Abschlusses bin ich in der Lage, zu **äusserst zivilen Preisen** liefern zu können. [250h
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Vertreter: **Adolf Herden.**

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Hausmittel.**
Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.
513*

Neue große Sendungen
Herren-Konfektion
eingetroffen.
Anzüge, Jackets, Hosen u. Westen
in sehr guter Ausführung,
dunkel und mittelfarbig.
Preise staunend billig.
Lagerbesuch lohnend.
Feste Preise! Reelle Bedienung!
Kaufhaus Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar,**
Herford, Alter Markt 9.
2425

„Wasserperle"
Erprobte, porös-wasserdichte
Imprägnirung
Schützt bei Regen vor Durchnässung. Hindert in keiner Weise die Transpiration. Verändert weder Griff noch Aussehen der Stoffe oder Kleidungsstücke.
Mit **„Wasserperle"** werden alle Arten Bekleidungsstoffe, sowie auch fertige Kleidungsstücke (fertige Damen-Kleider und Jaquettes ausgenommen), **ohne irgendwie zu leiden,** in kürzester Frist porös-wasserdicht ausgerüstet.
Annahmestelle:
Hermann Braemer
No. 2 Gehrenberg No. 2
Herford.
3f

Ein größerer Posten gebrauchte, aber sehr gut erhaltene
eiserne Rohre und Rippenrohre
zur Anlage einer Zentralheizung für unsere Fabrik zu kaufen gesucht. [290h
Offerten mit Angabe des äußersten Preises erbitten sub Z. 136 an die Exped. ds. Ztg.



NÄHERE AUSKUNFT ERTHEILT:
In Herford: Max Horstmann.
„ Bielefeld: G. W. Schmidt, Brüderstrasse.
„ Schötmar: Ernst Imker. 67c

Für Herren!
Eine große Auswahl in
Cravatten-Neuheiten.
Wäsche in Leinen und Gummi, **Mey's Stoffwäsche.**
Unterzeuge und **Socken.**
Hosenträger, Handschuhe.
Manschetten- und **Kragenknöpfe,**
Cravattenhalter 2c.
116h
Heinr. Studte, Höckerstraße 11.

Aecht Emmenthaler Schweizerkäse
à Pfd. 95 Pfg. [294h
Heinrich Nolting.

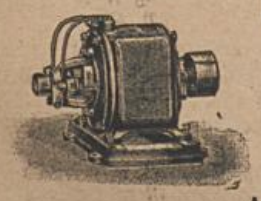
Back- und Puddingpulver
Heinrich Nolting.
2345

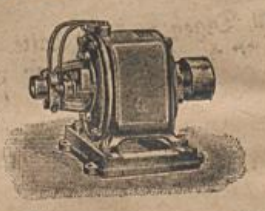
ff. Speiseröböl
a Liter 65 Pfg. 244h
Emil Stender.

Ia Harzkäse
(vorzüglich durchgohren) 8 Stück 25 Pfg.
Heinrich Nolting.


Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Pastor Felke's Heilweise
beglaubigter Vertreter:
Rich. Krommes, Praktiker für Homöopathie u. Naturheilk.
Erfolgreiche Behandlung aller, besonders chronischer Leiden, wie Herz-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Gicht, Flechten etc.
Zu sprechen in Herford im evangelischen Vereinshause jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 bis abends 6 Uhr. 410g

Herforder Elektrizitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.
Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.

Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.


Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.
Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.